



Papiertüten – knisternde Verführung für Miezzen: Hier lässt sich prima die Umgebung beobachten, ohne direkt entdeckt zu werden.

men, Kartons sind die Klassiker der Refugien. Rechnen Sie mit allem, nichts ist unmöglich. Leider ist nicht jedes Risiko offensichtlich. Es gibt einiges, auf das Sie achten können, damit die Minilöwen sicher sind, wenn sie allein zu Hause spielen, dösen oder ihr Revier patrouillieren.

Hier einige Tipps:

Fenster, Türen: Sichern Sie zuschlagende Türen und Fenster bei Durchzug mit Stoppfern. Halten Sie während Ihrer Abwesenheit sämtliche Fenster geschlossen, sichern Sie sie allgemein mit einem Kippfensterschutz. Jährlich verletzten sich immer noch und wieder viel zu viele Katzen schwer am „Kippfenster-Syndrom“ und sterben teils qualvoll an den Folgen.

Toilette: Halten Sie WC-Deckel geschlossen. Junge Kätzchen können im Lokus ertrinken, während sich erwachsene Tiere durch eventuelle Zusätze im Wasser vergiften können.

Pflanzen: Achten Sie bei allen Gewächsen inklusive Blumensträußen bitte darauf, dass sie ungiftig für Katzen sind. Blätter, Blütenstücke, Stängel, Blütenstaub oder sogar das Blumenwasser können ernsthafte Vergiftungen verursachen (siehe dazu auch Service Seite 94).

Vasen, Töpfe: Sichern Sie Topfpflanzen und Blumenvasen so, dass sie nicht runterfallen und zerbrechen können. Scherben und Splitter können Ihre Samtpfoten verletzen.

Medikamente: Arzneimittel bitte immer katzensicher aufbewahren. Schmerzmittel mit den Wirkstoffen Paracetamol,

Ibuprofen, ASS oder Diclofenac sind für Katzen ebenso giftig wie Kontrazeptiva („Antibabypille“), Schilddrüsenhormone, Betablocker – etwa zur Behandlung von Herzkrankheiten, ADHS-Medikamente oder Antidepressiva.

Reinigungsmittel: Haushaltsreiniger außerhalb der felines Reichweite lagern. Konzentrierte Produkte wie Toiletten- oder Abflussreiniger können zu chemischen Verbrennungen führen. Kiefern- oder Zitrusöl wird häufig in Reinigungsmitteln verwendet und kann zahlreiche Probleme bis zu Organschäden verursachen.

Enteiser: Enteiser sind für Katzen tödlich. Deshalb bitte alle Behälter ausnahmslos wegschließen und Spritzer sehr sorgfältig aufwischen.

Lebens- und Genussmittel: Manches ist für Katzen giftig, wobei diese Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt: Schnittlauch, Zwiebeln, Weintrauben und Rosinen, Schokolade und Kakao, Avocados, Kohl, Hülsenfrüchte, Steinobst wie etwa Aprikosen, Pflaumen oder Pfirsiche, rohe Kartoffeln, Auberginen, Tomaten, Macadamianüsse, Tabak, Muskatnüsse, Alkohol, Kaffee oder Tee, ebenso wie Knoblauch in größeren Mengen. Beim Verzehr von rohem Schweinefleisch besteht die Gefahr einer Infektion mit dem Aujeszky-Virus, der zu einer unheilbaren Gehirn- oder Rückenmarksentzündung führen kann. Da Katzen sich viel und ausgiebig putzen, kann manche Substanz beim Ablecken von Pfoten oder Fell aufgenommen werden.

Bänder & Co.: Räumen Sie lange Fäden, Gummibänder, Kordeln, Wollknäueln, Geschenkbänder, Schnürsenkel, Spielan-

geln mit langer Schnur oder Ähnliches sorgfältig weg. Leider wirken diese kleinen „Schlangen“ sehr verführerisch auf Katzen. Die Tiere können sich während des Spielens darin verfangen, sich die Gliedmaße abschnüren oder erdrosseln. Beim Verschlucken besteht die Gefahr einer Magenverschlingung oder eines Darmverschlusses.

Tüten: Schneiden Sie bei Papiertüten die Henkel durch oder entfernen Sie sie komplett. Die Tiere können sich in den Trageschlaufen verheddern und beim panischen Befreiungsversuch verletzen. Plastiktüten bergen mehrere Risiken: Es besteht Erstickungsgefahr, wenn die Mieze neugierig diese tolle „Höhle“ inspiziert, die auch gefährlich ist, wenn das Plastik auseinandergenommen, zerbröselt oder teilweise verschluckt wird. Plastiktüten darum direkt komplett aus dem felines Wirkungsbereich entfernen.

Höhlen: Halten Sie Waschmaschine, Trockner, Spülmaschine oder abschließbare Schränke besser stets geschlossen. Wenn Katzen unbemerkt in diese „Höhlen“ schlüpfen und versehentlich eingeschlossen werden, können sie schlimmstenfalls ersticken. Überprüfen Sie bitte immer vor dem Verschließen sorgfältig das Innenleben auf kätzischen Besuch.

Dosen: An den Kanten geöffneter Büchsen können sich Katzen ihre Zungen verletzen. Zudem kann es passieren, dass eine Pelznase ihren Kopf in die Dose steckt und nicht mehr imstande ist, sich daraus zu befreien. Ein bitteres Schicksal, das hungrige Straßenkatzen immer wieder erleiden. „Falten“ Sie das Blech daher bitte recht klein zusammen, bevor es im Recycle-Müll landet.

Kleinteile: Räumen Sie verschluckbare kleine Dinge wie Nadeln, Reißzwecken oder Ähnliches ordentlich weg.

Kabel, Steckdosen: Besonders junge Katzen knabbern gern an Kabeln. Sichern Sie sie mit entsprechenden Verkleidungen und Steckdosen mit speziellen Kindersicherungen.

Bügelbrett, Bügeleisen: Das Equipment fürs Wäschegläätten bitte nicht unbeaufsichtigt rumstehen lassen. Nicht jedes Bügelbrett kann einen Katzensprung aushalten und klappt eventuell zusammen. Folge können Quetschungen bis hin zum komplizierten Knochenbruch sein. Ähnliches gilt für Wäscheständer.

Mülleimer: Einige Katzen finden Abfall äußerst spannend und wühlen darin herum, was natürlich je nach Material verschiedene Gefahren in sich birgt. Am besten unzugängliche Mülleimer mit Deckel verwenden.

Kamine: Achten Sie darauf, den Zugang zu offenen Kaminen zu blockieren, eine neugierige und sportliche Katze kann sonst auf dem Dach enden.

Balkon: Jährlich verunglücken leider immer noch viel zu viele Katzen bei einem Sturz vom Balkon oder weit geöffneten Fenstern. Verlassen Sie sich nicht auf den sagenhaften Gleichgewichtssinn der Tiere oder darauf, dass jahrelang nichts passiert ist. Ein vorbeifliegender Vogel oder ein Schmetterling kann urplötzlich den Jagdtrieb auslösen,

ein lautes Geräusch erschreckend wirken und die Katze verliert ihr Gleichgewicht oder der Balkonkasten löst sich aus seiner Verankerung, wenn die Mieze draufspringt. Nicht jede landet unbeschadet auf ihren vier Pfoten. Sicherheit bringt nur ein Katzenschutznetz.

Hitzequellen: Stellen Sie am besten einen Topf mit Wasser auf eine noch heiße Topfplatte. So kommt die Mieze damit nicht in Berührung.

Vorhänge, Rollos: Achten Sie bei Innenrollos bitte darauf, dass die Jalousien-schnur nicht frei umherschwingt, damit sich keine Katze darin verfangen und schwer verletzen kann. Fadenvorhänge laden Haustiger definitiv zum Spielen ein, leider besteht auch hier die Gefahr des Erdrosselns.

Halsbänder: Katzen können in Halsbändern hängen bleiben und sich so strangulieren. Der Versuch, dem Halsband zu entkommen, kann schlimme Verletzungen an Maul und Pfoten zur Folge haben.

Standfestigkeit: Wackelige Katzenbäume oder Kleinmöbeln werden von

Ein sicheres und glückliches Leben für unsere Samtpfoten ist häufig mit sehr einfachen Mitteln zu erreichen.



den Schnurrbartträgern verschmäht. Schlimmstenfalls kippen sie damit um und verletzen sich.

Katzenangeln: Spielzeug mit Schnur immer nur zum gemeinsamen Spiel herausholen, sonst bitte unzugänglich aufbewahren. Die Miezen können sich im Solo-Spiel darin verhaken und schlimmstenfalls strangulieren.

Zugegebenen – das sieht jetzt wirklich viel aus. Aber keine Bange: Je länger Sie mit Ihren vierbeinigen Mitbewohnern zusammenleben, desto besser kennen Sie sie und können Ihr Heim entsprechend absichern.

Ein erhöhter Ausblick bietet einen sicheren Beobachtungspunkt – nicht viele Tiere können den Samtpfoten hierhin folgen.



Zuhause im Glück

Bestimmt kennen Sie das: Gerade haben Sie ein sensationelles Katzenkissen käuflich erworben und eilen damit voller Vorfreude nach Hause. Mit dieser neuen Möglichkeit zum Relaxen sollen es die Stubentiger bequemer haben und sich noch wohler fühlen. Sie drapieren das Schlummerkissen liebevoll im Raum, tatsächlich rollt sich schnell eine Mieze darauf zusammen. Oh Freude, genauso haben Sie sich das vorgestellt. Und dann? Nur einen Wimpernschlag später steuert die Katze zielstrebig auf den Karton zu, den Sie gerade fürs Altpapier rausgestellt haben. Grämen Sie sich nicht: Mit dieser Erfahrung stehen Sie nicht allein da. Jede Samtpfote hat einen einzigartigen Geschmack – dieser Eigensinn ist es doch, den wir so an ihr lieben. Katzen suchen sich ihre Plätze zum Relaxen selbst aus und über Geschmack lässt sich eben nicht streiten.

Bei aller Individualität und Eigenwillen gibt es einige Dinge, die auf die meisten Katzen einfach unwiderstehlich wirken.

Hier ein paar Tipps:

Schöne Aussicht: Die Umwelt draußen zu betrachten, kann unendliche Stunden der Unterhaltung bieten. Ein freier Platz am Fenster ist daher ein Muss im Katzenleben. Im Flur gibt es meistens nicht so viel Spannendes zu beobachten, was von Interesse für Katzen ist, deshalb kommen Ruheplätze hier meistens nicht so gut an.

Perspektivenwechsel: Bieten Sie verschiedene Ebenen zum Relaxen an.

Stubentiger wechseln gern mal den Blickwinkel und beobachten die Welt aus verschiedenen Positionen. Das vergrößert gleichzeitig den Lebensraum.

Höhlen & Co.: Positionieren Sie Ruhekrücken und -höhlen in der Nähe Ihres Sofas, Bettes oder Arbeitsplatzes, besonders dann, wenn Ihre Katzen gern in Ihrer Sichtweite bleiben. Eine Decke oder ein Handtuch direkt über der Sofalehne oder auf dem Bett werden in der Regel sehr gern angenommen.

Geschützter Blick: Katzen lieben es, wenn sie sich in etwas reinhängen können – Mulden stehen häufig hoch im Kurs. Hohe Ränder sind attraktiv, hier lässt es sich wunderbar nach dem Motto „*Sehe ich dich nicht, siehst du mich nicht.*“ verstecken.

Mehr ist mehr: Je reichlicher Möglichkeiten zur Beobachtung und zum sicheren Rückzug vorhanden sind, umso besser. So ist für jeden Geschmack und für jede Situation vorgesorgt. Aber – keine Sorge: Sie müssen nicht die ganze Wohnung mit kätzischem Ruhemobiliar ausstaffieren. Allerdings sollten es schon mindestens zwei Plätze pro Katze sein – wobei sich die Tiere durchaus einige Bereiche (nicht nur) zeitlich versetzt teilen.

Betörende Düfte: Wenn Ihre Stubentiger Katzenminze oder Baldrian mögen, geben Sie ruhig etwas davon auf das neue Katzenkissen oder in die neue Katzenhöhle. Das macht die „Annektierung“ für manche Miezchen attraktiver.

Gute Aussicht: Ein deckenhoher Kratzbaum kann das Leben der Katzen sehr bereichern, wenn er stabil und stand sicher ist und an einem interessanten Ort steht. Er bietet Klettermöglichkeiten

und vergrößert damit den Lebensraum. Zudem behalten die Schnurrer auf erhöhter Warte den Überblick. Auch bei Auseinandersetzungen ein Vorteil: Der höher gelegene Kontrahent hat eindeutig die besseren Karten, sogar bei stärkeren Gegnern. Ein Katzenbaum, der abseits in einer Ecke steht, verspricht wenig spannende Ausblicke und wird eher selten angenommen.

Testen Sie die Vorlieben Ihrer Katzen aus – mit der Zeit werden Sie auf jeden Fall wissen, was sie am liebsten mögen. Wenn die Pelznasen neben tollen Plätzen und Aussichten noch passendes Spielzeug (zum Thema Sicherheit und Spielsachen siehe Seite 69) während Ihrer Abwesenheit haben und Sie sicher sein können, dass es ihnen gut geht und sie wohlbehütet sind, ist das einfach ein gutes Gefühl. Schlechtes Gewissen ade!

Schwierige Kehrtwende

Jeder kennt die Schlagzeile, in der eine Katze vom Baum gerettet werden muss. Wie kann es sein, dass ein derart geschicktes Tier so unbeholfen ist? Klettern Eichhörnchen abwärts, drehen sie die hinteren Pfoten nach außen und leicht nach hinten. Lange, gebogene Krallen bieten dabei Halt. Das können Katzen nicht. Sie müssen erst lernen, wie der Rückweg funktioniert. Das ist instinktiv ungewohnt und verunsichert zuerst, die Laufrichtung nicht im Blick zu haben. Einmal gelernt, klappt es meistens ganz gut – es sei denn, Angst hemmt.